Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 70 (1977)

Artikel: Strahlen : ein gefährliches Hobby
Autor: Schmidt, Otto
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-990329

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Strahlen – ein gefährliches Hobby

Das Hobby oder der Beruf des Strahlers hat viel mit Sonnenstrahlen zu tun. Nicht er (der Strahler) strahlt, sondern die Sonne strahlt ihm seine Beute an.

Der Strahler sucht nach wertvollen Steinen, und bei sonnigem Wetter reflektieren diese Steine die Sonnenstrahlen, so dass der Strahler leichter weiss, wo er zu suchen hat.

Der Strahler hält Ausschau nach Quarzen, Amethysten, Adularen, und wie alle diese wertvollen Steine heissen. Der Oberbegriff für alle ist «Mineralien». Und diese Mineralien findet man in den Bergen, in den Alpen besonders, dort, wo gewöhnliche Touristen längst umgekehrt sind oder nur noch Steine, Felsen und Abgründe sehen.

Nicht allein die Sonne hilft dem Strahler, sondern vor allem eine genaue Kenntnis der Geologie, der Erdgeschichte. Je nach dem Verlauf der Felsen, der Schichtung des Gesteins kann er schliessen, ob Mineralien zu finden sind oder nicht.

Und dann beginnt eine harte und gefährliche Arbeit. Erstens sind die Plätze, wo Mineralien zu finden sind, meistens sehr schwer zugänglich, und zweitens lassen sich die wertvollen Steine nicht ohne weiteres mitnehmen. Oft liegen sie unter anderen Gesteinsschichten und müssen herausgebrochen werden. Eine harte Arbeit in schwindelnder und gefährlicher Höhe, oft auch verbunden mit Steinschlaggefahr.

Der Abtransport der Beute ist schwierig, so dass der erfahrene Strahler oft an Ort und Stelle Wertvolleres von weniger Wertvollem scheidet und nur die besten Stücke mitnimmt. Er macht es wie seinerzeit die Goldwäscher in Kalifornien, die an Bächen das Gestein reinigten.

Der Strahler hat vieles mit den Goldsuchern gemeinsam. Obwohl viele Strahler das Ganze als Hobby betreiben, als eine Art spezialisierter Alpinisten, gibt es doch viele Professionelle unter ihnen. Und manch einer hat schon Glück gehabt.

Einem Bericht im «Brückenbauer» entnehmen wir folgende Geschichte:

«Jeder Strahler träumt vom grossen Glück. Sternstunden, wie sie vor einigen Jahren ein Strahler am ‚Wasenchommen' am Rande des Fieschergletschers erlebte, sind jedoch selten. Der Glückliche machte dort den grössten Amethystfund, der je in der Schweiz gemacht wurde, und verdiente, so erzählt man mir, rund eine Million Franken. Diese Fundstelle ist alt. Stolz berichten nämlich die Bewohner des Fieschertals jetzt noch, dass Napoleon 1798 die schönste Mineralienstufe

Das Strahlen ist eine harte Arbeit. Mit Hammer und Meissel bricht der Strahler einen Brocken heraus.

Besonders gefährlich ist es, sich mit dem Meissel in den Fels zu arbeiten, denn eine solche «Kluft» kann zusammenbrechen.

aus dem Fieschertal triumphierend nach Paris gebracht habe.»

Nicht jeder wird reich beim Strahlen, viele sind tatsächlich nur Idealisten oder sammeln die Steine, um sie zu Hause aufzustellen. Jeder Stein erinnert an ein Abenteuer in den Alpen, von dem man den Freunden stolz erzählen kann.

Aber die Mineralien finden Absatz. Es gibt Liebhaber, die selber keine Gelegenheit haben, zu strahlen. Sie strahlen dann, wenn sie ein besonders schönes Stück kaufen können. Und Mineralien kann man in den grossen und kleinen Kurorten als Souvenirs erwerben, oder man kauft sie bereits als Schmuck verarbeitet auch in der Stadt. Spezielle Veranstaltungen der Strahler und der Mineralienliebhaber sind die Mineralienbörsen, die vielerorts stattfinden, die grösste jedes Jahr im Stockalperpalast in Brig. Dort können die Strahler vergleichen, sie können Geschäfte machen und auch die Anerkennung ernten für ihr gefährliches Hobby oder ihren entbehrungsreichen Beruf.

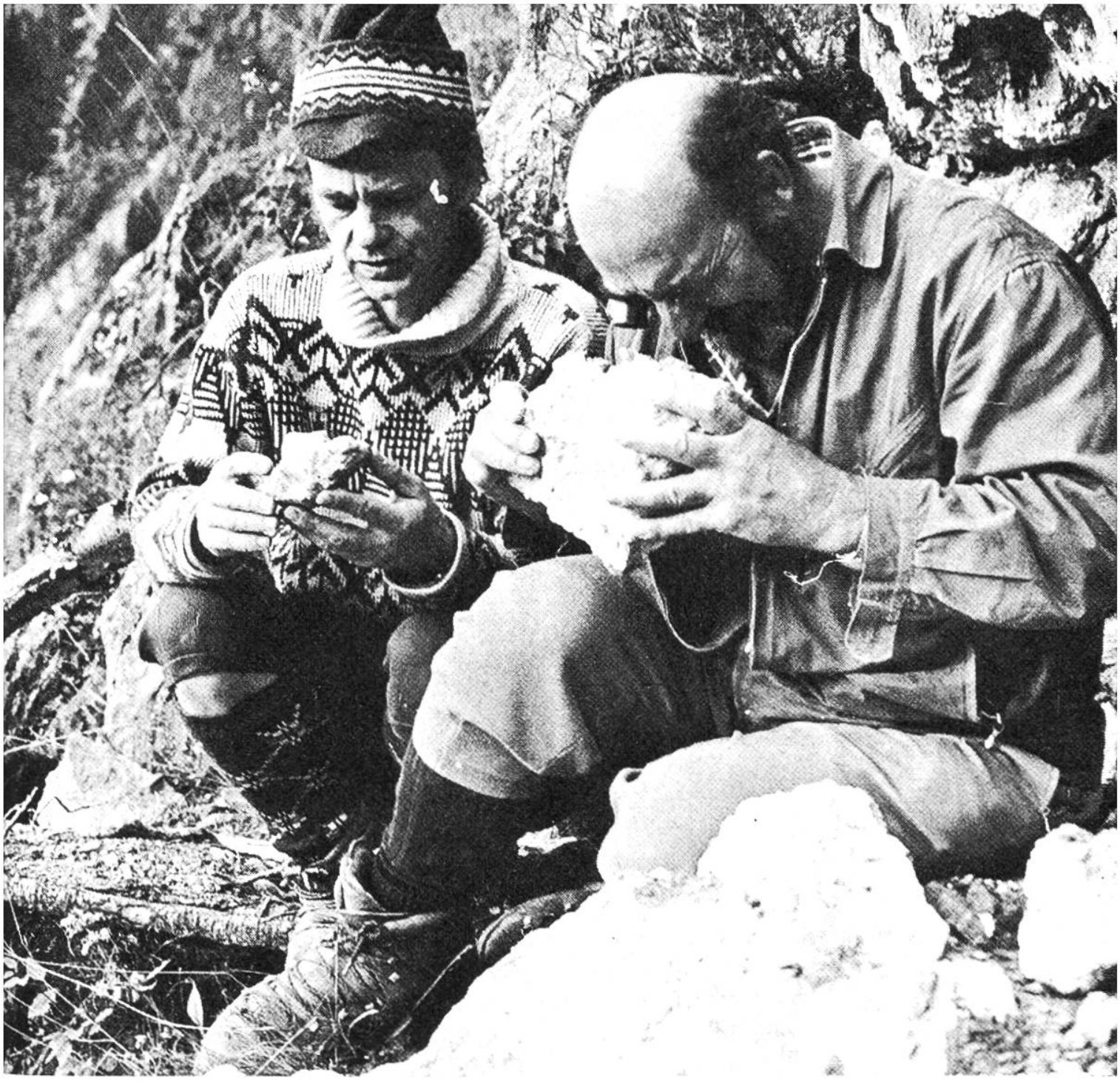
Seit es sich herumgesprochen hat, dass Strahlen lohnend sein kann, gibt es unter den Strahlern auch Leute, die in den Bergen weniger gern gesehene Gäste sind. Während die Hobby-Strahler seriöse Handwerker sind, die mit Hammer, Pickel und Meissel arbeiten, benützen die kommerzielle Ziele verfolgenden Strahler neuestens auch Dynamit, was die Gefahren erhöht und auch unnötige Schäden anrichtet.

Es gibt eben verschiedene Leute auch bei den Strahlern, wie bei jedem Hobby, wenn es sich herausstellt, dass man damit etwas oder unter Umständen sehr viel verdienen kann.

Folgen wir einer solchen Strahlergruppe auf eine Tour im Wallis, wie sie in der bereits erwähnten Reportage im «Brückenbauer» beschrieben ist:

«Im Café zur Mühle in Fiesch, einem Stammlokal der Strahler, lernten wir einige dieser ‚Naturburschen' kennen, unter ihnen Albert Imhasly. Er lud mich, als er merkte, dass ich mich für sein Hobby interessierte, zu einer Strahlertour ein. Um fünf Uhr morgens fahren wir mit drei Strahlern ins Fieschertal und steigen zum ‚Titter' hinauf. Dann wandern wir über die ‚Burg' und den Fieschergletscher in Richtung ‚Flesch'. Jeder der Strahler beobachtet auf diesem Marsch die Gegend – besonders die Felswände – so genau, als wäre hier Gold zu finden. Ihr Interesse, so erzählt man mir, gilt der Beschaffenheit der Felsen, den trockenen Bergbächen, Abbrüchen und ganz allgemein den Steinen. ‚Sehen Sie dieses Quarzband, das quer durch den Felsen geht? Dort, wo es sich versteckt, muss in der Nähe eine Kluft (Fundstelle) sein. Auch die bänkigen Felsen sind ein Anzeichen dafür, dass es hier Mineralien gibt', belehrt mich ein Strahler. Wer Mineralien sucht, muss das Terrain sehr genau beurteilen können. So wie der Pilzsammler sich für die Bestockung des Waldes interessiert, muss der Mineralienfreund die geologischen Verhältnisse analysieren können.»

Also, das Strahlen hat zwei Seiten: eine schöne, idealistische, aber auch eine geschäftliche. Otto Schmidt



Mit einem Stereomikroskop betrachtet ein Strahler einen herausgebrochenen Stein. Oft befinden sich kleine, von blossem Auge nicht sichtbare wertvolle Mineralien in den Gesteinsbrocken.

Fachausdrücke

Je regelmässiger die Formen der Mineralien sind, um so grösser ist ihr Wert. Die Namen der Formen sind der Sprache der Geometrie entnommen: kubisch, hexagonal, trigonal, tetragonal, rhombisch, monoklin, triklin. Neben der Form entscheidet selbstverständlich auch die Art und Seltenheit des Gesteins über seinen Handels- und Sammlerwert. Einige Namen in den Alpen vorkommender Gesteine: Granat, Magnetit, Zinkblende, Hämatit, Quarzit, Adular, Kreuzstein, Babingtonit, Rutil, Amethyst, Dolomit usw.